

Einheit des Geistes – ein dritter Brief

Zum 25. März – Hochfest der „Verkündigung des Herrn“

Maria ist guter Hoffnung



„In neun Monaten feiern wir Weihnachten.“ In anderen Zeiten wäre das eine Bemerkung, die zur Heiterkeit beiträgt. Nun aber lenkt sie den Blick auf diese schwere Zeit der Corona-Pandemie. Sie lenkt den Blick auf das bevorstehende Osterfest, das in diesem Jahr ohne öffentliche Gottesdienste begangen wird. Sie lenkt den Blick auf das Pfingstfest, hinter dem auch ein Fragezeichen steht. Sie lenkt den Blick auf diesen Zeitraum von neun Monaten. Wie wird sich die Welt in

dieser Zeit verändern und entwickeln? Wo werden wir stehen.

Das Fest der „Verkündigung des Herrn“ ist ein Fest der Hoffnung. Maria ist „guter Hoffnung“ und mit ihr die ganze Menschheit. Es passt in den Frühling, dass diese Hoffnung mit dem Aufleben der Natur beschrieben wird. Beim Propheten Jesaja ist zu lesen: „Doch aus dem Baumstumpf Isais (des Vaters Davids) wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“ (Jes 11,1) Es ist der Vers, der die Grundlage des Weihnachtsliedes liefert: „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.“ (GL 243, Text: Trier um 1587) Die Menschwerdung des Gottessohnes beginnt nicht erst im kalten Winter, sondern mit dem Ja-Wort der Jungfrau Maria, das heute gefeiert wird: „Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe wie du es gesagt hast.“ (Lk 1, 38)

Die Kirche singt heute in der Vesper den Hymnus mit dieser Strophe:

*Denn was Jesaja einst verhieß,
ist in der Jungfrau jetzt erfüllt;
was Gabriel ihr kundgetan,
das wirkt in ihr des Höchsten Kraft.*

„In neun Monaten feiern wir Weihnachten.“ Es wird uns heute wohl noch nicht so sehr die Theologie des Festes der Geburt des Immanuel, des „Gott mit uns“ interessieren. Unsere Hoffnung ist wahrscheinlich „weltlicher“:

Wir hoffen, das Fest mit der Familie, mit den Kindern und Großeltern, mit unseren Schwestern und Brüdern im Glauben, mit unseren Freunden feiern zu können.

Wir hoffen auf eine schöne Feier der Christmette – mit allem Drum und Dran.

Wir hoffen auf einen stattlichen Christbaum – mit mehr Lametta als früher.

Wir hoffen auf Umarmungen, Händeschütteln und den Friedensgruß.

Wir hoffen auf Befreiung vom Kontaktverbot und aus den eigenen vier Wänden – schon jetzt.

Nun soll es wissen alle Welt:

*Gekommen ist, der Leben bringt,
erschienen ist, der Rettung schafft
und aus des Feindes Joch uns löst.*

Pfarrer Lutz Nehk

Digitale ignatianische Nachbarschaftshilfe

Die Jesuiten in Österreich und Deutschland bieten in dieser Zeit eine besondere Hilfe an:

Unter dem Titel „Ignatianische Nachbarschaftshilfe“ werden täglich am Morgen spirituelle Impulse und am Samstag ein Vorschlag für einen sonntäglichen Hausgottesdienst verschickt.

Diesen „Newsletter“ gibt es kostenlos hier: [Nachbarschaftshilfe](#)

Misereor Kollekte und Heilig-Land-Kollekte

Bei uns werden zum Osterfest keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert. Darunter sollen die nicht leiden müssen, die auf Hilfe durch die Kollektengelder hoffen und darauf angewiesen sind. Am kommenden Sonntag (29. März 2020) ist die „Fastenkollekte“ für Misereor und am Palmsonntag (5. April 2020) die Kollekte für das Heilige Land.

Mehr Informationen und Spendenkonten bekommen Sie auf der Homepage des Erzbistums:

[Kollekten Misereor und Heiliges Land](#)

Offene Gedenkkirche

Die Gedenkkirche Maria Regina Martyrum ist weiterhin zu den üblichen Zeiten zum persönlichen Gebet geöffnet.

Bitte beachten Sie bei einem Besuch auch hier die angewiesenen Sicherheitsregeln.

redaktion@gedenkkirche-Berlin.de